

## Jolanda Morf-Pelli (geb. 1926)

ist wahrscheinlich so sehr mit dem Erfinden neuer Bündnertänze beschäftigt, dass sie gar keine Zeit findet, mir einige Angaben über sich selbst zu liefern. Volkstänzerinnen und Volkstänzer der Schweiz und des Auslands, die alle gerne ihre hübschen Tänze tanzen, möchten aber doch etwas mehr als nur ihren Namen erfahren.

Ich selber kannte sie schon, als sie noch unverheiratet war, Jolanda Pelli hiess und vor mehr als vierzig Jahren an den ersten Zusammenkünften der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft Schweizer Volkstanzkreise den Kanton Graubünden vertrat.



**Elisabeth Grämiger**, Pany, arbeitet auf dem Gebiet des Volkstanzes mit Jolanda Morf freundschaftlich zusammen und instruiert immer wieder schöne neue "Jolanda-Bündnertänze" in den von mir gegründeten schweizerischen "Laudinella"-Volkstanzwochen, St. Moritz. Von Elisabeth Grämiger erfuhr ich, Jolanda habe sich nach ihrer Handelsmatur zwei Jahre lang am Konservatorium in Musik weitergebildet und ausserdem zur Mittelschullehrerin mit dem Hauptgewicht auf den Sprachfächern Französisch und Italienisch.

Jolanda spricht von Haus aus deutsch und italienisch. Es war daher naheliegend, dass ihr die schweizerische Volkstanzkommission die Übersetzung vieler Tanzbeschreibungen anvertraute. In der kantonalen Volkstanzkommission wirkt sie seit 1970 und ist seit 1975 deren Präsidentin.

Jolanda ist auch Mitglied der schweizerischen Volkstanzkommission. Seit einigen Jahren setzt sie sich auch beim Tanzen der Kinder für wirklich kindergeeichte in- und ausländische Tänze ein.

Um noch etwas mehr zu erfahren, meldete ich mich 1999 wieder einmal bei Jolanda Morf, worauf sie mir erklärte, sie habe die Angelegenheit mit **Dr. Joseph Bättig**, Muttenz, besprochen, der mit seiner Partnerin regelmässig ihre Tanzkurse besucht. Er werde mir in absehbarer Zeit nähere Angaben liefern, was in liebenswürdiger Weise auch alsbald geschah. Dr. Bättig schreibt:

"Jolanda wuchs als Bürgerin von Mendrisio und Bellinzona in ihrer Geburtsstadt Chur auf. Mütterlicherseits war sie eine waschechte Bündnerin, vom Vater erbte sie ihr tessin-italienisches Herz. Damit ist sie schon teilweise charakterisiert.

1950 trat sie der **Trachtengruppe Chur** bei. Diese pflegte besonders den Volksgefang. Jolanda aber wollte tanzen und gründete mit ein paar Gleichgesinnten 1954/55 den **Tanzkreis Chur**, blieb aber Mitglied der Bündnerischen Trachtenvereinigung und während etwa 30 Jahren **kantonale Tanzleiterin**.

Damals organisierten Klara und Alfred Stern, Louise Witzig und Emil Spiegelberg schweizerische Trachtentanzkurse, und Louise Witzig führte seit 1932 das Sekretariat des Schweizerischen Trachtenverbandes. Kursorte waren u.a. Bürgenstock, Rigiblick Zürich, Schinznach-Bad und Hotel Palace in Gstaad. Das damalige Tanzrepertoire war, abgesehen von ein paar "Unbekannten", überblickbar.

Kleine, zwei Dutzend umfassende Tanzbeschreibungen waren im Umlauf. Das Unspunnenfest 1955 brachte einen Schub mit neuen Tänzen. Inge Bär-Grau half auch wacker mit in der Komposition neuer Tänze und mit ihrem legendären Geigenbogen in der

Ausfeilung der Schritte. Hanny Christen sammelte das schon Vorhandene aus den Kantonen Appenzell, Wallis und der Innerschweiz. "Vom Violenbach bis zur Staffelegg" hiess eine ihrer wertvollen Sammlungen überlieferter Volkstänze. Leider fand sich aber dafür kein Verleger. Erst viele Jahre später konnte Annelis Aenis in der "Suite Bâloise" darauf zurückgreifen und zeigen, wieviel Kulturgut Hanny Christen vor dem Vergessen bewahrt hatte.

Zum Unspunnenfest 1968 erhielt Jolanda den Auftrag, einen Tanz zu choreografieren. So entstand die **Bavania**. Die Musik war von Cedric Dumont. Gleichzeitig war aber eine sehr reiche **bündnerische Volksmusik** bekannt. Dies zeigt sich darin wie sie zu Choreografien verwendet wurde. So entstand 1968 zum Unspunnenfest der "Hinggi" von Annelis Aenis zur Musik von Josias Jenny. Auch der "Maitlischottisch" wie der "Liggsfüessler" stammen von ihm. Die Berner Sämi Gasser und Rosmarie Mast entdeckten Luzi Bergamin und 1970 dessen "Nagelschmid", wie auch 1981 seinen "Bernermutz" und den "Schärimarsch".

Aus einem Bedürfnis heraus entstand die **schweizerische Volkstanzkommission**. Jolanda hatte den Vorteil, das bündnerische Kulturgut schon in sich zu tragen. Deshalb betraute man sie mit der Vertretung von Graubünden und des Tessins in "Personalunion". Die heute gültige Regionalvertretung war noch nicht institutionalisiert. So kam es ganz selbstverständlich dazu, dass Jolanda mit Martin Hotz zusammen, weit aus am längsten in dieser Kommission tätig war.

Dort ergab sich die sehr intensive und äusserst fruchtbare Zusammenarbeit mit Georges Pluss (1914 -1998). Jolanda übersetzte ihm viele seiner wunderschönen Tänze ins Deutsche, sowie unzählige französisch choreografierte Wallisertänze.

Jolanda erfand 1975 zur schweizerischen Delegiertenversammlung der Trachtenvereinigung in Chur die folgenden Tänze: Galop da Franz, Marcha da Barnaba, Schottisch vegl, Al bal dals praders, Muntanellas, Mia Marusa und Polca da Tumasch aus der Sammlung "Dr Brunies", gespielt von der "Chappella Barba Peder, Bravugn.

Schon damals zeigte sie ihre besondere Art, Tänze zu gestalten und der Musik "Körperlichkeit" zu verleihen. Die Eleganz der Bewegung beim Tanz wurde durch die Haltung der Arme und die Ruhe der Hände am Rock verbessert. Ausserdem wurden bei den Burschen die störenden Ellbogen "abgeschafft". Bei Jolandas Tänzen legen sie ihre Hände auf den Rücken. Obwohl Jolanda die typisch engadinischen Schrittfolgen "Wechselschritt-Schritt-Schritt" und den Überträtter "Wechselschritt-Schritt" sehr häufig verwendet, wirken diese Tänze nicht grob. Sie fordert sehr selten (mir sind nur zwei Tänze bekannt) den Schottischschritt.

Ihre Polkas werden nicht "hüpfend" interpretiert, und die Freude an der so herzerfrischenden heutigen Bündnermusik nicht mit Gymnastikübungen zertrampelt. Dos-a-dos und Ketten sind weitere Klassiker ihrer Tänze. Oft hört man geradezu die geforderten Figuren, wenn man Jolanda kennt. Der "Pas-de-Basque" gehört zum entsprechenden Rhythmus wie auch eine etwaige Sternfigur. Meist gilt: "D'Musig sait alles".

Die **Europeade 1997** fand vom 24. bis 27. Juli in Martigny (VS) statt. Dort wurde Jolandas "Tschiaindra" von Genfer Tänzerinnen und Tänzern vor 175 anwesenden Gruppen vorgeführt. Auch dieser Tanz, eines der Glanzstücke der Choreografie, war nicht gefeit vor Verschlimmbesserungen. Ähnliches passierte mit der Choreografie von "Sur pra san Peider". Vielleicht ist's wie bei berühmten Gemälden. Schlechte Kopien sind keinesfalls Originale.

Die ungeheure Schaffenskraft Jolandas zeigte sich in der Durchführung von Kursen und Tanzwochen. Die **Bündner Tanzwochen** begannen 1977 mit 39 Teilnehmenden in Laax und wurden dort jedes Jahr bis 1985 durchgeführt. Von 1986 bis 1989 wurden sie nach Parpan verlegt, und seit 1990 finden sie in Klosters statt.

Aus dem "Ländle", dem Fürstentum Lichtenstein, wurde der Wunsch an Jolanda herangetragen, sich um altersgerechte Tänze und um Kurse für Leiterinnen von Kindertanzgruppen zu bemühen. **Bis Ende 1999 veröffentlichte Jolanda Morf 105 Volkstänze, darunter 10 Kindertänze.**

Urs Mangolds neueste CD heisst "Chirsipfäffer". Am 9. Dezember 1999 wurde sie im Bad Ramsach vorgestellt und "getauft". Der "goldene Violinschlüssel" wurde **Urs Mangold** am 23. Oktober 1999 in der Turnhalle von Rünenberg (BL) überreicht. Für mich war es eine grosse Überraschung, als der Geehrte an beiden Festanlässen sein Konzert mit dem Schottisch „A la veglia“ von Domenic Janett eröffnete. Der von Jolanda zu dieser Musik geschaffene Tanz ist auch eines ihrer Paradestücke.

Einen der grössten internationalen Erfolge erlebte Jolandas "Polca da barba Giovanin" am 23. Pazifikkünstlerfestival in der Abravanel Hall, **Salt Lake City** vor 2500 Zuschauern und 300 Sängern. An diesem Grossanlass vom 16. bis 20. Juni 1999 spielte Musikdirektor Max Müller mit seinem Orchester diesen Tanz, den **Anne-Marie Bättig** ausgewählt hatte, und den sie mit ihrer Volkstanzgruppe erfolgreich vorführte. Mit den schweizerischen Tänzerinnen und Tänzern waren auch die Geschwister Rymann eingeladen worden. Von dieser unvergesslichen Aufführung konnten mehrere hundert Videos verkauft werden, denn der Tanz ist in der Tat zu guter Musik gut choreografiert.

Viele Fans hätten Freude, wenn Jolanda Morf noch lange gesund bliebe, so dass sie weiterhin munter und fröhlich mit Choreografieren fortfahren kann. Dies schrieb einer von vielen, die Freude an Jolandas Tänzen haben.

Dr. Josef Bättig; 4132 Muttenz."

Wir sind Dr. Bättig für all diese Angaben über Jolanda Morf sehr dankbar. Sie hat es verdient, in unserer Liste der schweizerischen Volkstanzpioniere aufgeführt zu werden.

8953 Dietikon, 2.4.2000

Karl Klenk